

Bericht über das Gesundheitsziel 1

AG 1 „HIV/Aids/STI-Beratung und Prävention“ Berichtszeitraum 2015

Ziel 1: Die Zahl der HIV-Neuinfektionen in Brandenburg ist durch geeignete Präventionsmaßnahmen gesenkt.

Die Akteure der AG 1 konzentrierten sich im Jahr 2015 auf die Umsetzung der Projekte, die während der 13. Fachtagung angeregt wurden und die im Kontext der Gesundheitsziele im Bereich HIV/Aids/STI-Prävention und Beratung stehen.

Die Mitglieder der AG 1 erfüllen in ihrer Tätigkeit einen wichtigen Beitrag bei der Verhinderung von HIV-Neuinfektionen im Land Brandenburg. Dazu gehören die sexualpädagogische Arbeit, die das Konzept der sexuellen Gesundheit für junge Menschen verfolgt, Aktionstage wie die JugendFilmTage, Schülersgesundheitsstage, das Projekt „Komm auf Tour“, das Woodstock Festival in Polen, Informationsstände, die Entwicklung von zielgruppenspezifischen Medien und der wichtige Bereich der Beratung und Testung von HIV und anderen STI. Die genauen Zahlen der Veranstaltungen und erreichten Personen im Jahr 2015 werden in der dazu erstellten Statistik erfasst und 2016 vorgestellt.

Wirkungsvolle Prävention – das ist mehr als Information zum Erwerb von Wissen. Sie motiviert und befähigt, sich gesundheitsgerecht zu entscheiden und zu verhalten. Information, Motivation und Kompetenzentwicklung sind deshalb wichtige Säulen eines erfolgreichen Präventionsansatzes der AG 1.

1.1. Der Wissenstand zu zeitgemäßer HIV/Aids-Prävention ist verbessert. Die Zahl der Multiplikatoren ist erhöht.

1.1.1. Für Arztpraxen stehen Printmedien mit Informationen für Patientinnen und Patienten zum HIV-Test zur Verfügung.

In Deutschland leben rund 14.000 Menschen, die noch nichts von ihrer HIV-Infektion wissen. In Brandenburg geht man von ca. 370 Personen aus. Menschen gehen häufig zu spät zum Test bzw. erkennen erst durch eine schwere Immunschwäche, dass sie HIV-infiziert sind.

Für die Sensibilisierung der Patientinnen und Patienten entwickelte die AG 1 2014 Medien, die 2015 mit Hilfe der KV Brandenburg landesweit an alle niedergelassenen Ärzte und Ärztinnen verteilt wurden. Dazu gehören ein Poster für das Wartezimmer und eine Postkarte mit HIV/STI Testorten zum Mitnehmen. Ziele dieser Kampagne sind, die Normalisierung des HIV-Testes zu fördern, Hilfe zu leisten bei der Überwindung von Ängsten bei Infektionsrisiken, Vertrauen zu schaffen und über die Vielfalt der Testmöglichkeiten zu informieren. Bei dieser Aktion wurden 3.400 Poster und Postkarten verteilt. Die Verteilung durch die Brandenburger Zeitschrift KV-Intern sicherte eine große Aufmerksamkeit für die Thematik. Viele Arztpraxen meldeten sich bei der AIDS-Hilfe Potsdam und forderten erneut Postkarten für die Abgabe an die Patientinnen und Patienten.

1.1.2. Ärztinnen und Ärzte sind mittels Infomaterialien über Indikatoren Erkrankungen, die den Verdacht auf eine HIV-Infektion nahelegen, informiert und bieten den HIV-Test vermehrt an.

Bei der rechtzeitigen HIV-Diagnose spielen die Brandenburger Ärzte und Ärztinnen eine wichtige Rolle. Um die Ärzteschaft zu informieren und sie über wichtige Anhaltspunkte/Krankheitsbilder bezüglich der HIV-Infektion zu sensibilisieren, wurde ein Informationsflyer für den Arzt/die Ärztin entwickelt. Das Ziel ist, die Möglichkeit der HIV-Testung in den Brandenburger Arzt_innenpraxen bekannt zu machen und eine Erhöhung der Testzahlen zu erreichen, um damit eine rechtzeitige Diagnose der HIV-Infektion und einen angemessenen Therapiebeginn zu sichern. Der Flyer wurde

zusammen mit dem Versand der Printmedien für die Patientinnen und Patienten über die Brandenburger KV-Intern an 3400 Brandenburger Ärzte und Ärztinnen verteilt.

Das Reden über Sexualität fällt vielen Patient_innen und Ärzt_innen gleichermaßen schwer. Aus diesem Grund organisierte die AIDS-Hilfe Potsdam den Workshop: „Let's Talk About Sex: über Sex in der Arztpraxis sprechen? Aber wie?“. Dabei geht es um den Aufbau von professionellen Gesprächen mit Patientinnen und Patienten aus verschiedenen Kulturen über Sexualität und sexuelle Gesundheit. Der sehr praxisorientierte Workshop bietet die Möglichkeit, Kommunikations-Tools kennenzulernen und auszuprobieren. Auf sexuell übertragbare Infektionen und Fragen der sexuellen Gesundheit gingen die Referenten, ausgehend von konkreten Fragestellungen aus der ärztlichen Praxis ein.

1.2. Zielgruppenspezifische Präventions- und Informationsangebote (für den MSM-Bereich, Migrant_innen, Jugendliche, Inhaftierte) stehen zur Verfügung

Zielgruppenspezifische Präventions- und Informationsangebote der AG 1 2015:

Bereich MSM: siehe Rechenschaftsbericht der AG 4

Bereich Migration:

Migrantinnen und Migranten aus Hochprävalenzländern bilden eine wichtige Zielgruppe, da die HIV-Inzidenz in der Community hoch ist. Die AIDS-Hilfe Potsdam e. V. (AHP) als Mitglied der DAH, will durch verschiedene Projekte die HIV-Prävention und die Betreuung HIV positiver Menschen in der Community verstärken und dabei darauf achten, dass diese Gruppe nicht als „Risiko Gruppe“ oder Gefahr gesehen wird. Die Ziele des Projektes sind:

- Minderung der HIV - Infektionen bei Flüchtlingen in Brandenburg
- Abbau von HIV-bezogenen Diskriminierungen in den Übergangwohnheimen (ÜGW) und in den Communities
- Vermittlung von aktuellen Informationen über HIV- und STI für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Bewohnerinnen und Bewohner der ÜGW in Brandenburg und
- niedrigschwellige Beratungs- und Testangebote für Ratsuchende, HIV-Infizierte und interessierte Menschen in diesem Kontext.

Bereich Haft: siehe 1.2.3.

1.2.1. Die Lümmeltüten werden auch an Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen in Gymnasien verteilt. Die Wirkung der Lümmeltüte wird mittels eines Fragebogens evaluiert. Bei der Aktualisierung der Printmedien wird dafür Sorge getragen, dass die Informationen auch als App verfügbar sind.

Seit dem Start dieser Aktion vor sechs Jahren, haben insgesamt 97 200 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 10 in Brandenburg eine Lümmeltüte erhalten. Die Aids – Hilfe Potsdam e. V. als geschäftsführende Stelle der Gemeinschaftsinitiative koordiniert diese Aktion in enger Zusammenarbeit mit den Gesundheitsämtern des Landes Brandenburg.

Die Lümmeltüten-Aktion 2015 wird erstmalig von der IKK Brandenburg und Berlin (IKK BB) unterstützt. Die Krankenkasse war von dem Projekt der Gemeinschaftsinitiative so begeistert, dass sie die benötigten 18.000 Kondome für die Tüten sponsert. Beispielhaft bezieht damit die IKK BB Position und zeigt, wie wichtig ihnen die jungen Menschen als Zielgruppe von Aufklärung sind.

Die Evaluierung der Lümmeltüten-Aktion konnte nicht so umgesetzt werden, wie die Maßnahmen für das Jahr 2015 geplant wurden. Die Erreichbarkeit der Schülerinnen und Schüler und des Lehrpersonals stellt sich in der Umsetzung bei Einhaltung des Datenschutzes und der Wahrnehmung der Persönlichkeitsrechte problematisch dar, sodass sich die AG 1 für eine andere Variante der Evaluierung entschieden hat.

Neu auf der landkreisspezifischen Karte mit den Beratungsangeboten ist, dass die Jugendlichen durch einen QR-Code auf die Internet-Seite der Initiative Brandenburg geführt werden. Dort finden die Schülerinnen und Schüler einen Fragebogen, über den sie ihre Meinung zur Lümmeltüte äußern

können. Anfang 2016 sollen Interviews mit Lehrerinnen und Lehrer geführt werden, um auf diesem Weg eine Rückmeldung zur Lümmeltüte zu erhalten.

Das Brandenburger Projekt „Lümmeltüte“ zeigt, dass durch die Zusammenarbeit von MASGF, öffentlichen Gesundheitsdienst und freien Trägern ein wichtiger Beitrag zur Umsetzung des gemeinsamen Ziels „Die Zahl der HIV-Neuinfektionen in Brandenburg zu senken“ geleistet wird. Besonders ist hier das hohe Engagement der Gesundheitsämter hinsichtlich der Bewerbung der Aktion vor Ort zu würdigen. Die AG 1 bedankt sich herzlich für diese sehr gute Zusammenarbeit.

Bei der Aktualisierung der Printmedien wird dafür Sorge getragen, dass die Informationen auch als App verfügbar sind. Dieser Punkt konnte noch nicht umgesetzt werden.

1.2.2. Die Zusammenarbeit mit dem Bildungsministerium und den nachgeordneten Behörden ist gesichert. Auf den Internetseiten sind Informationen zur sexuellen Gesundheit für die Arbeit an Schulen eingestellt.

Der Bildungsserver Berlin Brandenburg stellt durch eine Verlinkung zur Internetseite der Initiative Brandenburg – gemeinsam gegen Aids die Angebote der Mitglieder dar und gewährleistet damit eine umfassende Information über die Brandenburger Angebote im Bereich der Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention im Bereich HIV/Aids und anderen sexuell übertragbaren Infektionen für Pädagoginnen und Pädagogen des Landes Brandenburg.

1.2.3. In allen Justizvollzugsanstalten des Landes Brandenburg werden für die Bediensteten und Inhaftierte Fortbildungen zu HIV und STI angeboten.

Die AIDS-Hilfe Potsdam e.V. und das Justizministerium haben bereits im Herbst 2014 gemeinsam Projekte geplant, die das Ziel verfolgen, inhaftierte junge Menschen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der JVA en zu schulen und aufzuklären. Dafür wurden im ersten Halbjahr 2015 Konzepte erstellt und im Juni 2015 mit den Projekten begonnen.

Gefängnisse zählen nach wie vor zu den Orten, an denen das Risiko, sich mit HIV, Hepatitis-Viren und anderen Krankheitserregern zu infizieren, relativ hoch ist. Knapp 21 % der Gefangenen in Deutschland sind mit dem Hepatitis-C-Virus und fast ein Prozent mit HIV infiziert.

Die Ziele der vorgesehenen Maßnahmen sind sowohl gesundheitspräventive Angebote im Gefängnis vorzuhalten und einen guten Zugang zu Gesundheitsthemen zu ermöglichen als auch aktuelle Fragen der Bediensteten zu den Themen HIV/Aids/STI zu beantworten.

Eine Voraussetzung für die Implementierung gesundheitsfördernder Maßnahmen im Justizvollzug ist die Sensibilisierung des Vollzugspersonals zu diesem Themenkomplex, der nicht nur die Situation der Inhaftierten beleuchtet, sondern auch die Belange der Bediensteten berücksichtigt.

Schulungsveranstaltung für Bedienstete der Justizvollzugsanstalten des Landes Brandenburg

Titel: HIV- und Hepatitis- Prävention in Haft

Ziel: Risikominderung und Infektionsvermeidung von HIV und Hepatitiden im Strafvollzug und aktuelle Informationen zur PostExpositionsProphylaxe (PEP)

8 Schulungen in den Brandenburger JVA en; Luckau, Duben, Cottbus, Brandenburg an der Havel, Wriezen und Neuruppin-Wulkow und eine ärztliche Veranstaltung in Potsdam wurden im Rahmen des Projektes durchgeführt.

Präventionsveranstaltungen für junge Menschen in der JVA Wriezen.

Titel: „Sexuelle Gesundheit für und mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Strafvollzug“

6 Veranstaltungen und ein HIV-Schnelltestangebot wurden vor Ort umgesetzt.

1.3. Beratung mit freiwilliger Testung (VCT) werden häufiger durchgeführt und sind in ihrer Qualität verbessert.

1.3.1. Der HIV-Schnelltest wird in ausgewählten Gesundheitsämtern bedarfsorientiert vorgehalten. Informationen zum HIV-Schnelltest-Angebot sind im Internet verfügbar.

Der HIV-Test wird in allen Gesundheitsämtern des Landes Brandenburg kostenlos und anonym durchgeführt. Darüber hinaus bieten die Vereine Katte e.V. und AIDS-Hilfe Potsdam e.V. den HIV-Schnelltest und Schnelltests auf andere sexuell übertragbare Infektionen in Potsdam und Cottbus an. Mit diesen Beratungs- und Testangeboten konnten weitere Zugangsmöglichkeiten für Brandenburger Ratsuchende und Testwillige – insbesondere für den MSM-Bereich - geschaffen werden.

Für gynäkologische Praxen wird weiterhin der Flyer mit Informationen zum HIV-Test in der Schwangerschaft und zum Beratungsgespräch vor und nach dem HIV-Antikörpertest zur Verfügung gestellt. Der HIV-Schnelltest wird bisher kaum von den Gesundheitsämtern angeboten.

1.3.2. Hausärztinnen und –Ärzte bieten den HIV-Test vermehrt an.

Durch die Verteilung der Printmedien an die Brandenburger niedergelassene Ärzteschaft wird erreicht, dass sie bei bestimmten Beschwerden und Erkrankungen der Patient_innen vorsorglich auf eine ggf. notwendig werdende HIV-Diagnostik achten. Ebenfalls wird in den Printmedien auf die wichtige Problematik der Late Presenter hingewiesen. Um diese Gruppe in der Arzt_innenpraxis zu identifizieren ist es wichtig, dass der HIV-Test angemessen sensibel angeboten und eine Risikoanamnese erstellt wird. Dadurch besteht die Chance, dass mehr HIV-Tests durchgeführt werden. Das Ziel ist, die HIV-Infektionen so früh wie möglich zu diagnostizieren bzw. bisher unentdeckte HIV-Infektionen zu erkennen und in eine fachärztliche Betreuung zu vermitteln.

Die „Initiative Brandenburg – Gemeinsam gegen AIDS“ hat alle niedergelassenen Ärzte des Landes Brandenburg zur Teilnahme an der Europäischen Testwoche vom 20. bis 27. November 2015 aufgerufen. Um auf diese Aktion aufmerksam zu machen, wurden in Zusammenarbeit mit der KV Brandenburg in der Oktober-Ausgabe der „KV-Intern“ weitere Postkarten aus der Brandenburger Präventionskampagne: „Da war doch noch was!“ zur Auslage im Wartezimmer verteilt.

Hintergrund: Etwa ein Drittel der HIV-Infizierten lebt mit dem Virus, ohne es zu wissen. Eine rechtzeitige Einleitung der antiretroviralen Therapie wird auf der Grundlage aktueller medizinischer Erkenntnisse von der WHO empfohlen. Ein früher Therapiebeginn kann den Ausbruch der Immunschwäche und typischer Krankheiten verhindern. Und auch das Risiko der HIV-Übertragung wird durch die Therapie gesenkt.

Berichterstattung: Sabine Frank